

INFORMATIONSDOSSIER

**Die Zukunft ist
unsere Baustelle.**

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Ausstellung | Pflasterhandwerk – Zunft mit ZUKUNFT



Gib mir den Pflasterer zurück!

Netzwerk
Pflasterbau



www.netzwerk-pflasterbau.de



Ausstellung | Pflasterhandwerk – Zunft mit ZUKUNFT

Die Ausstellung zeigt Geschichte und Bedeutung von Pflasterhandwerk
„Das Qualitätsbewusstsein bei Auftraggebern muss gesteigert werden“

Die Wanderausstellung ist seit Juni 2017 bundesweit zu sehen.

Große Ausstellung "Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft"

Das Pflasterhandwerk zählt zu den ältesten Handwerkszünften Europas. Pflasterung prägt wesentlich die städtebauliche Qualität und Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume und ist Baukultur par excellence.

„Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ – unter diesem Motto steht eine Wanderausstellung, die seit Frühjahr 2017 zunächst im Raum Niedersachsen, Bremen, Hamburg und später auch in Hessen, NRW und Bayern gezeigt wird.

Neben Exponaten und Materialien gibt die Ausstellung einen geschichtlichen Überblick und spannt dabei den Bogen von den ersten historischen Pflasterstraßen bis hin zur Gegenwart. Initiiert und organisiert wurde die erste Wanderausstellung 2016 von der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg und der VSVI Berlin-Brandenburg. Als Sponsorpartner konnten die Initiatoren auch die Zertifizierung Bau GmbH gewinnen: Im Treffpunkt Bau in Berlin waren dazu verschiedene Exponate zu sehen.

In Kombination mit der Wanderausstellung können Exkursionen zu gebauten Beispielen, Unternehmensbesuche sowie Vortragsabende oder Fachtagungen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort organisiert werden.

Folgende Ausstellungsorte für 2017/18 fanden statt, sind in der Planung oder haben schon zugesagt:

- 10. – 20. Juni 2017 in Solms-Niederbiehl bei der Firma Herhof Naturstein & Garten (10.+11.06.2017 Tage der offenen Tür)
- 23. Juni 2017 im Schloß Ovelgönne in Bad Oeynhausen (mit Fachtagung für Planer und Bauleitung aus dem Bereich Pflasterbau)
- 11. Juli 2017, Jubiläumsveranstaltung 115 Jahre Straßenbauer-Innung Braunschweig, bei der Volksbank BraWo in Braunschweig
- 12. Juli – 25. August 2017 in Braunschweig bei der Volksbank BraWo, Berliner Platz 2,
- 13. – 27. September 2017 im HBZ Brackwede
- 2. November 2017 im Rahmen des Berufsfindungsmarkts in der BBS Peine
- 24. – 25. November 2017, 25. Sachverständigenseminar Straßen- und Tiefbau des ZDB im Hause der VHV Versicherung in Hannover
- 26. November 2017 - Anfang Januar 2018 im Hause der VHV Versicherung in Hannover
- 9. Januar bis 9. Februar 2018 im ABZ Mellendorf
- 28. Februar + 1. März 2018, 6. Deutsche Pflastertage in Fulda, (Zentralverband Deutsches Baugewerbe)
- 19. März – 14. April 2018 im Bau-ABC Rostrup, (Überbetriebliche Ausbildungsstätte für Straßen- und Tiefbauer, sowie Weiterbildung)
- 4. Mai 2018, Gewinn-Bau-Messe, Aus- und Fortbildungszentrum Erfurt
- 7. Mai - 22. Juni 2018, ABZ Hamm
- 1. + 2. September 2018, Findlingshof Strausberg
- 12. - 14. September 2018, FGSV-Kongress Straßen und Verkehr 2018, in der Messe Erfurt
- 6. - 27. Oktober, Granitzentrum Bayrischer Wald und Steinwelten in Hauzenberg

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kommt der Nachwuchsgewinnung im Handwerk eine erhebliche Bedeutung zu. Mit der Ausstellung soll auch deutlich gemacht werden, dass Handwerk Zukunft hat und berufliche Perspektive für junge Menschen in den Regionen darstellen kann.

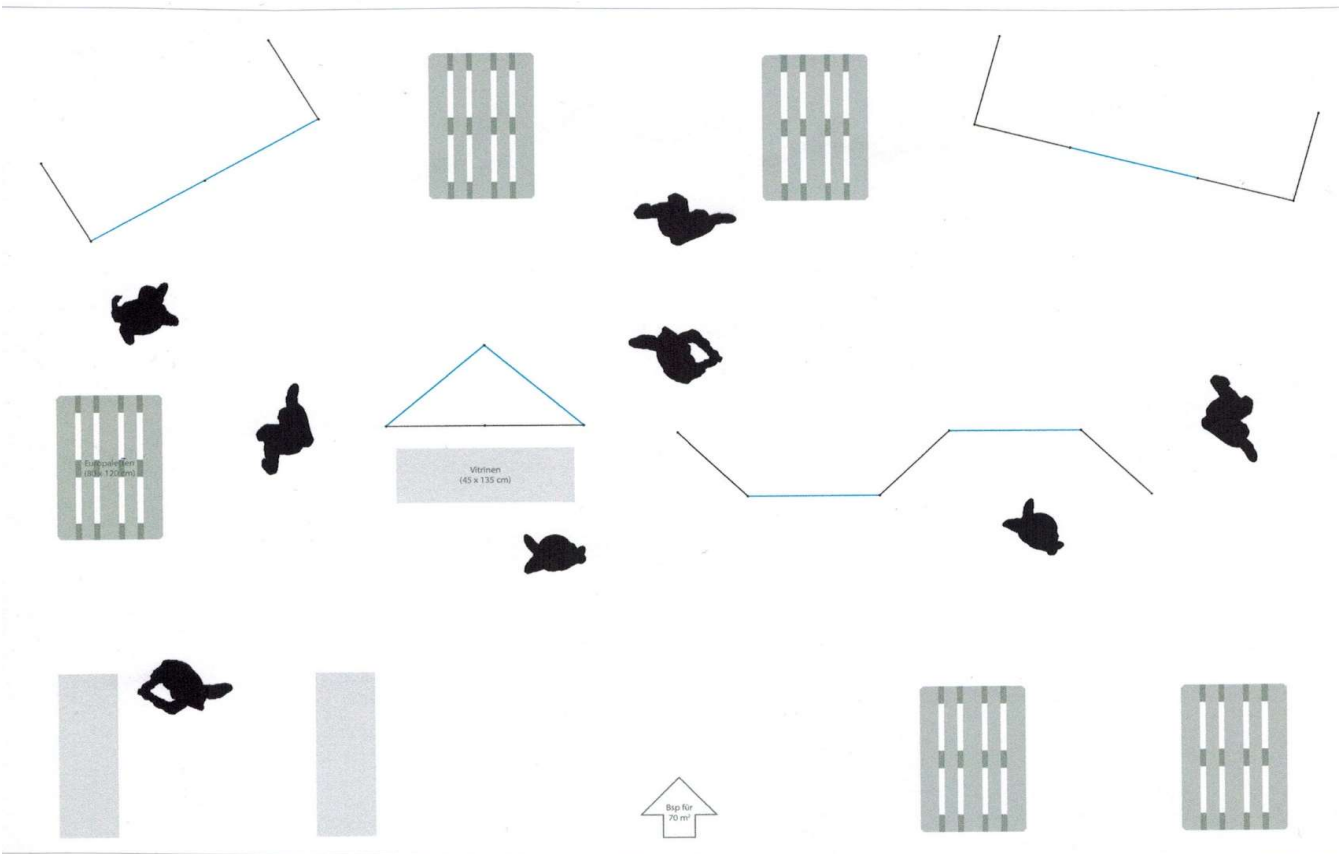
Ausstellungsgestaltung

Das Projekt wird als Wanderausstellung auf Ausstellungstafeln dargestellt. Jede Ausstellung erhält durch die Ausstellungstafeln, die Vitrinen und Modelle seine individuelle Gestaltung. Wenn es die Örtlichkeiten erlauben, können einzelne Exponate auch im Freien aufgestellt werden.

„Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“



Kurzdarstellung der Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ und Anforderungen an die Ausstellungsräumlichkeiten.



Anforderung an die Ausstellungsräumlichkeiten

Der Ausstellungsraum sollte mindestens 70 - 80 qm umfassen, ohne dass es bei dieser Fläche schon allzu viel Platz für den Betrachter gibt. Das können Sie der beiliegenden Skizze entnehmen, in der die schwarzen „Flecken“ die Ausstellungsbesucher darstellen. So lassen sich Größe und Verhältnis besser einschätzen.

Die Linien in der Skizze stellen das Stellsystem der Ausstellungstafeln dar. Die Einzeichnung der Linien ist fiktiv. Die Aufstellung der Ausstellungstafeln erfolgt individuell angepasst an die Ausstellungsörtlichkeiten. Maße für Vitrinen (45 x 135 cm) oder die Podeste (80 x 120 cm) haben wir auch in der Skizze dargestellt.

Die Raumaufteilung in der Skizze ist daher erst einmal komplett fiktiv angenommen ohne inhaltliche Zusammenstellung. Sie dient lediglich der Darstellung des Mindestbedarfs an Fläche.

Zielgruppen der Ausstellung

- Schulen
- Bevölkerung
- Fachpublikum
- Ministerien
- Ingenieur- und Architektenkammer
- Industrie und Handwerkskammer
- Verbände und Institutionen
- Private (Bauherren, Firmen, Büros etc.)

Zielgruppen der Ausstellungsdocumentation

- Schüler
- Ingenieure und Architekten
- Handwerk und Industrie
- interessierte Fachöffentlichkeit
- interessierte Öffentlichkeit

Beispiele aus einigen bisher aufgebauten Ausstellungen und Räumlichkeiten



Am 4. April 2016 wurde die 1. Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ im Altstädtischen Rathaus in Brandenburg an der Havel feierlich eröffnet.

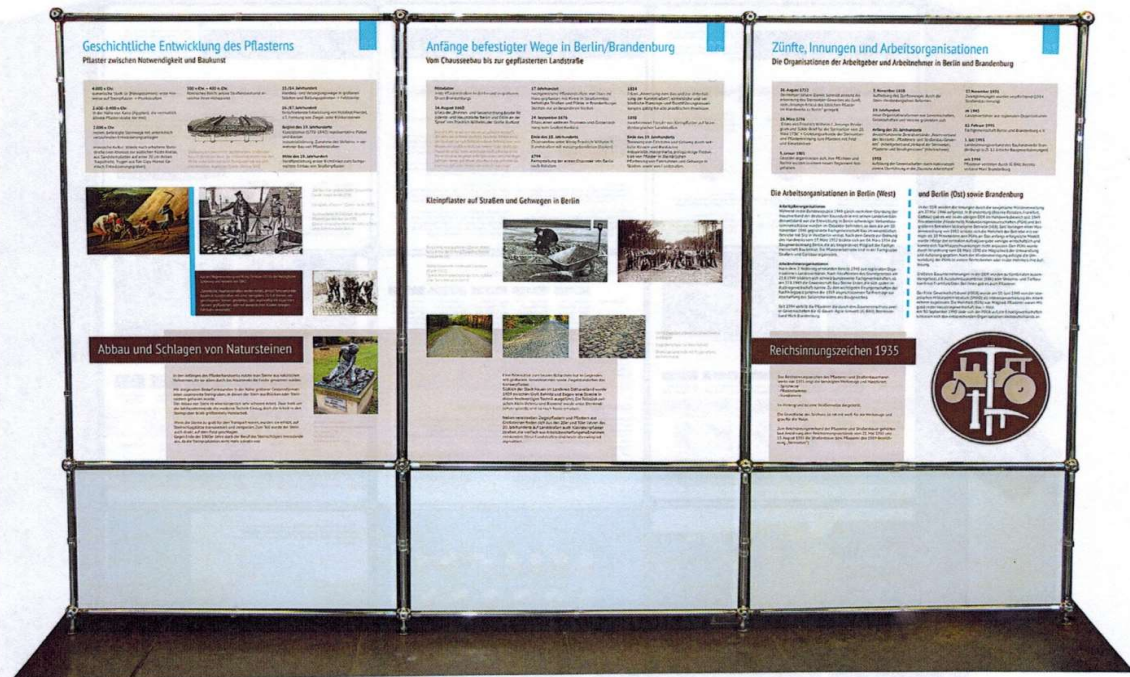


Eröffnung der Ausstellung Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft, in Solms-Niederbiehl, Sa. 10.06.2017, bei Firma Herhof Natursteine



Am 2. September 2017 Ausstellung zu Besuch bei Fa. Dieckmann in Osnabrück anlässlich 90jähriges Bestehen

Ansichtsbeispiel Tafeln zum Thema Geschichte



Ansichtsbeispiel Tafeln zum Thema Materialvarianten



Konzept Ausstellungstafeln

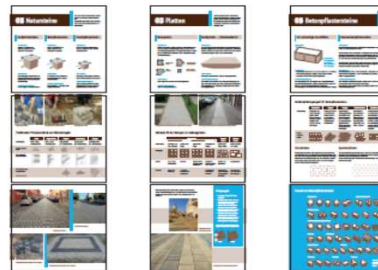
01 Einführung



02 Geschichte



03 Gesteins- und Verlegearten (Materialvarianten)



04 Techniken des Pflasterhandwerks



05 Beruf/Ausbildung

05-1
Aus- und Weiterbildung

05-2
Familienbetrieb Krüger

05-3
Talente von morgen



06 Ausblick



Beispiele der Schautafeln der aktuellen Ausstellung:

Ausstellung | Pflasterhandwerk – Zunft mit ZUKUNFT

Einführung

Das Pflasterhandwerk zählt zu den ältesten Handwerkszünften Europas. Pflasterung prägt ganz wesentlich die städtebauliche Qualität und Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume. Pflasterung ist Baukultur par excellence. Die Städte mit historischen Stadtkernen haben dies früh erkannt und in den letzten 25 Jahren ihre zentralen Bereiche nach und nach mit hochwertiger Pflasterung ausgestattet.

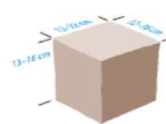
Das Pflasterhandwerk macht deutlich, dass auch älteste Gewerke hochmodern sein können. Pflasterung verdeutlicht Baugeschichte, prägt den öffentlichen Raum und setzt baukulturelle Akzente. Ohne hochwertige Pflasterung wären unsere historischen Stadt- und Ortskerne heute gar nicht mehr vorstellbar. Die alte Zunft der Pflasterer ebnet somit den Weg für attraktive und zukunftsfähige Städte.

03 Natursteine

Die in der Natur vorhandenen Steine stellen das älteste Pflastermaterial dar. Hinsichtlich der Größe wird in Groß-, Klein- und Mosaikpflastersteine unterschieden.

Großpflastersteine

Größe/Form:
Maße ab 10/10/10 cm
üblich: 12/12/12 cm bis
16/22/16 cm (B/L/H).

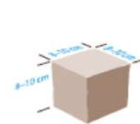


Verwendung:
Umrandungen, Ablaufrinnen, belastbare Stellflächen, befahrbare Wegführungen in Rasenflächen, Verkehrswege

Ausführung/Verlegung:
in der Regel im Reihenverband

Kleinpflastersteine

Größe/Form:
Maße bis 10/10/10 cm
üblich: 8/8/8 cm bis
10/10/10 cm (B/L/H)

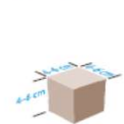


Verwendung:
z. T. Straßen, eher Einfahrten, auf repräsentativen Plätzen, Verkehrsinseln

Ausführung/Verlegung:
in Bogenform, z. T. Reihen- oder Polygonalverband

Mosaikpflastersteine

Größe/Form:
Steine mit Kantenlängen von 4 bis 6 cm zählen zu den Mosaikpflastersteinen.



Verwendung:
Gehwege, Gartenwege, Terrassen, kleine Verkehrsinseln, Ornamente

Ausführung/Verlegung:
Kleine Schuppenflächen, Bögen, gestalterische Formen oder Auspflasterung von Ornamenten



Großpflaster in Reihe



Kleinpflaster im Diagonalverband



Mosaikpflaster in Passe

Traditionelle Pflasterverbände und Verbandsregeln

	Reihen	Polygonal, Passe	Diagonal	Segmentbogen	Schuppen
Anwendung	Groß-, Klein-, Mosaikpflaster	Groß-, Klein-, Mosaikpflaster	Großpflaster (z.T. Kleinpflaster)	Kleinpflaster (z.T. Großpflaster)	Mosaikpflaster (z.T. Kleinpflaster)
in der Pflastermitte					
bei normalem seitl. Anschluss					
bei Reihen- oder Bogenstößen					



Großpflaster, Potsdam



Kleinpflaster, Neunpippin



Mosaikpflaster, Berliner Straße 35 in Potsdam



Mosaikpflaster, Berliner Straße 45 in Potsdam

Netzwerk Pflasterbau



Kooperation mit



Mit Leihgaben der FG Bau Berlin und Brandenburg e.V., der VSM Berlin-Brandenburg e.V. sowie Leihgaben und Inhalte von BÖGER + JÄCKLE, dem Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg und „Das Güte-Museum“ (Köster).



Mit inhaltlicher Unterstützung durch E. Krüger & Co. Straßen- und Tiefbau GmbH, 3 BI-Gruppe, Berliner Straßenbau, das Berufsbildungswerk der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg gGmbH, das Berufsbildungswerk e.V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e.V. und die Beuth Hochschule.



Beispiele der Schautafeln der aktuellen Ausstellung:

04 Techniken und Methoden des

Die handwerklichen Techniken und Methoden bei der Verlegung von Pflaster unterscheiden sich nur gering von denen, die sich seit der Antike herausgebildet haben. Dieser über lange Zeit gewachsene Erfahrungsschatz und die konstante Umsetzung der traditionellen Verlegeregeln bilden bis heute die Grundlage für

eine handwerksgerechte Herstellung dauerhafter Pflasterflächen. Natürlich gab es seither Innovationen wie beispielsweise die Verwendung von Betonformsteinen. Nicht zuletzt der Einsatz von Maschinen und technischen Geräten erleichtert die Pflasterarbeit heutzutage.

Werkzeuge

Anfang des 20. Jahrhunderts



Bau einer Kleinpflaster- sowie einer Grobpflasterdecke in den 1920er Jahren (Quelle: Kühn 1974)



Pflasterhandwerks

Versetzen von Pflaster

Arbeitsschritte



- Untergrund vorbereiten**
Nichttragende Bodenschichten (Mutterboden, Lehm usw.) werden abgetragen. Das Gefälle (Neigung) sollte ca. 2-3 % betragen.
- Anstehendes Planum mit Rüttelplatte verdichten**
Bei Bedarf Trag- und Frostschuttschicht (bspw. Schotter, Kies) auftragen und lagenweise verdichten.
- Pflasterbett aus Sand oder Brechsand-Splitt-Gemisch vorbereiten**
Das Pflasterbett hat eine Dicke von 4-5 cm und bleibt unverdichtet. Die Sand- bzw. Splittschicht ist gleichmäßig mit einer Richtlatte abzuziehen.
- Steine setzen**
Die Steine werden mit 3-5 Schlägen auf die richtige Höhe gebracht.

Vergleich damals und heute

Die meisten traditionellen Werkzeuge werden auch heute noch verwendet:

1910	2016
Besen, Schaufel, Schubkarre, Kreuz- bzw. Spitzhacke	
Gliedermaßstab (Zollstock), Bandmaß, Winkel, Wasserwaage, Richtscheit/Richtlatte	
Fluchstäbe, Schnummel, Schnur, Fäustel	
Spalthammer/Bossekel, Spalteisen/Prelleisen	
Pflasterhammer	
Steingabel, Brechtange zum Bewegen von Material	
Pflasterramme zum Befestigen der Pflasterfläche	
	→ Arbeitsschutz: z.B. Knieschoner, Schutzbrille



Verdichtung mittels Handramme



- Einfügen oder Einschlämmen (Verfugen)**
In die Fugen des verlegten Pflasters wird trockener Sand oder Splitt eingefegt. Das Einfegen des Fugensandes kann auch mit Hilfe von Wasser (als Einschlämmen) erfolgen.
- Rammen/Rütteln**
Die gesäuberte und trockene Pflasterfläche wird mit einer Hand- bzw. Motorramme oder einem Flächenrüttler bearbeitet. Da das Abrütteln eine Verdichtung des Fugensandes bewirkt, erfolgt der Fugenschluss durch erneutes Einschlämmen von Fugematerial.



Verlegen von Naturpflastersteinen

Der Pflasterer arbeitet rückwärts, sodass sich die verlegte Fläche vor ihm befindet. Anschließend greift er hinter sich nach einem Stein. Mit der flachen, breiten Seite des Hammers formt er im Sandbett eine Mulde und setzt dort den Stein. Dann wird Sand eingefügt und mit Wasser eingeschwenkt. Der Sand füllt die Hohlräume zwischen den Steinen. Sie sitzen dadurch fester.

Wenn die ganze Fläche verlegt, eingesandet und bespritzt ist, wird sie – möglichst bei trockenem

Wetter – mit Hilfe eines Handrammers oder einer Verdichtungsmaschine verdichtet. Nach dem Rammen wird das Pflaster nochmal eingesandet und mit Wasser eingeschwenkt. Der Sand muss dabei auf der Oberfläche liegen. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Fugen gesättigt sind. Erst nach einer Woche können die maschinelle Säuberung entfernt allerdings in der Regel zu viel Sand vom Pflaster, deshalb wird bei dieser Reinigungsmethode häufiger nachgesandet.

Maschinen und Geräte

Vor allem für Erdbau- und Verdichtungsarbeiten gibt es zahlreiche Hilfsmittel, Maschinen und technische Geräte wie z.B. (Mini-)Bagger, Grabungsarbeiten, Transport von Erde, Splitt usw. Rüttelplatte: handgeführtes Motorgerät, Verdichtung durch Vibration Rüttelstampfer: Funktion wie Rüttelplatte, Einsatz bei kleineren Flächen

Zur Erleichterung von körperlich schwerer Verlegearbeit gibt es beispielsweise Vakuumheber: Saugplatte mit Schwammgummiprofil, das an eine Vakuumpumpe angeschlossen ist, z.B. für Bordsteine und Platten

Für das maschinelle Verlegen von Beton- bzw. Betonverbundsteinen gibt es entweder handgeführte Verlegegeräte, selbstfahrende Verlegemaschinen oder hydraulische Verlegegeräte als Anbaugeräte am Minibagger.



Vakuumheber [Quelle: Mertlein 2014]



Verlegemaschine [Quelle: Mertlein 2014]



Elektrische Ramme



Bagger und Rüttelplatte

Aufbau einer Flächenbefestigung mit Pflaster bzw. Platten



Beispiele der Schautafeln der aktuellen Ausstellung:

04 Innovationen

Verdichtungstechnik

Das Verdichten des Untergrundes ist wichtig, damit später die neue Flächebefestigung wie Garagenzufahrt, Terrasse, Straße oder auch gebaute Gebäude unter Belastung nicht absacken. Verdichteter Untergrund bzw. verdichtetes Unterbaumaterial, hält deutlich höhere Belastungen aus. Hohe Verkehrsbelastungen oder auch zu erwartende Objektschäden erfordern unterschiedlich stark verdichtete Einbaumaterialien.

Vibrationsstampfer

Der Vibrationsstampfer (auch Rüttelstampfer genannt) ist ein maschinelles Bodenverdichtungsgerät. Der Stampferfuß mit Fußplatte wird durch angebrachte Kurven mit hoher Geschwindigkeit auf- und abbewegt und verdichtet so stampfend den Boden bzw. den Untergrund. Mit der Einführung des ersten Vibrationsstampfers 1930 revolutionierte die Firma Wacker die Boden- und Asphaltverdichtung.

Zudem Mäulsteinen der Firma gehören seitdem u.a. der erste Stampfer mit Verbrennungsmotor (1952), der Stampfer mit Hubbohrerentwicklung (1980) oder der 2-Takter mit getriebener Ölschmierung (2002). 2015 stellte Wacker Neuzug sein ersten Akkustampfer vor, der sich durch die emissionsfreie Arbeitsweise auszeichnet.



1. Generation der Vibrationsstampfer (1930er Jahre)

Rüttelplatten



„Die Evolution der Verdichtung“ (Quelle: Wacker Neuzug)

Rüttel- bzw. Vibrationsplatten gehören zu den Flächenverdichtungsgeräten. Mitte der 50er Jahre wurden erste Plattenrüttler bereits auf Autobahn-Baustellen eingesetzt. Die durch den Krieg unterbrochene Entwicklung auf dem Gebiet der Rüttelverdichter wurde erst wieder zu Beginn der 50er Jahre aufgenommen und intensiv vorangetrieben.

Verdichten der Pflasterdecke (Abrütteln)

Das Schließen der Fugen muss kontinuierlich mit dem Fortschreiten des Versetzens bzw. Verlegens erfolgen. Das Abrütteln kann entweder vor oder nach dem Einschleppen des Fugenmaterials erfolgen. In jedem Fall ist die Fläche vor dem Abrütteln wieder abzusaugen und sollte möglichst trocken sein, um Rüttelflöcken zu vermeiden. Das Abrütteln erfolgt von den Rändern beginnend zur Mitte hin in mehreren nebeneinander liegenden, sich überlappenden Bahnen bis zum Erreichen der Standardtiefe. Flächenrüttler müssen für die jeweilige, zu verdichtende Pflasterdecke geeignet sein.

Speziell für den Pflasterbau wurde die erste reversible Rüttelplatte „Stonegard“ von Böhmig entwickelt. Schnell und tiefenwirksam vibriert die Spezialplatte auch schwierigere Steinsorten ins Pflasterbett, ohne Kantenschäden und Anplatzungen zu verursachen. Somit wird ein optimales Fugensystem erzeugt: bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitseffizienz um bis zu 30 %.



Die Single-Hand-Griff-Verleider-Platte und andere hochentwickelte Platten mit der BOHMIG Stonegard Rüttelplatte im Pflasterbau.

Verlegemaschinen

Erste selbstfahrende Pflasterverlegemaschine

Die erste Pflasterverlegemaschine mit der Bezeichnung T33 wurde 1978 in der PKW-Gruppe von Harald Klein erbaute. Viel Pioniergeist und Durchhaltungsvermögen waren erforderlich. Es gelang, das Unternehmen Optimas, das nun diverse Geräte herstellt – von der Großmaschine mit Gefälle über Vakuumgeräte bis zu Einbaueinrichtungen für Fugen.



Die erste Pflasterverlegemaschine T33 (1978)

Randeinfassung – Schwerstarbeit war gestern

Die Zeiten des Schlegens von schweren Bordsteinen sind vorbei, denn die Entwärfer und Hersteller von Groß- und Verlegemaschinen haben perfekte Komplettlösungen für Randeinfassungen entwickelt. Die Maschinentechnik erlaubt nicht nur die Arbeit, sondern erhöht in vielerlei Hinsicht auch die Qualität der Arbeit. So können Straßenbauarbeiten viel Zeit und bis zu 25 % Kosten sparen.



1. Beton verfrachten bis zum Randstreifen-Fundament und die Randstreifen mit einer Pflasterbetondecke z.B. des Rüttlers
2. Beton-Fundament-Fundament auf Höhe abheben mit dem Betondeckung
3. Betondecke mit Verlegeteile oder Vakuumabheben

4. Flächenverleider mit Schaltung einstellen mit der Flächenverleider-Schaltung
5. Schaltung für Randstreifen-Fundament einstellen mit dem Schaltungssystem
6. Beton verfrachten für das Randstreifen-Fundament z.B. mit der Materialverleider-Schaltung
7. Randstreifen-Fundament auf Höhe abheben mit einem Betondeckungssystem
8. Betondecke mit Verlegeteile oder Vakuumabheben

Anbaugeräte für Radlader und Minibagger



Pflasterheber – seit 1985 im Einsatz



Material-Mittel-Schacht „Finieren“ – seit 2005

05 Talente von morgen

Auf der Baustelle zu Hause – Mit Lockerheit zum Erfolg – Florian von Fintel

Ohne große Erwartungen hatte sich Florian von Fintel im November 2015 auf den Weg nach Krefeld zu deutschen Meisterschaften in den Bauberufen gemacht. Sechs starke Konkurrenten warteten auf den damals 20-jährigen Nachwuchs-Straßenbauer. Zudem galt er auch als Außenseiter, da bei den Titelkämpfen meist viel mit Naturstein gearbeitet wird. Und dabei haben die Teilnehmer aus dem südlichsten Teil der Republik mehr Erfahrung. Der Brochdorfer dagegen hat in seiner Ausbildung fast nur mit Betonpflastersteinen gearbeitet und „da ist jeder Stein gleich“.



Florian von Fintel beim Landeswettbewerb Straßenbauer Niedersachsen im ABZ Mellendorf, Okt. 2015



Florian von Fintel – Bundesieger Straßenbauer 2015 (Foto: HMK Braunschweig-Lüneburg-Stadt)

Also ging er recht locker in den Wettbewerb, während seinen Konkurrenten die Anspannung teilweise anzumerken war. In sieben Stunden galt es die Aufgabe, eine kunstvolle Einfassung einer Baumpflanzinsel für eine Fußgängerzone zu erstellen, zu erfüllen. In dem engen Feld war laut Florian bis zur Siegerehrung nicht abzusehen, wer am Ende die Nase vorn hat. Letztlich soll die Genauigkeit seiner Arbeit knapp die Entscheidung zugunsten des Brochdorfers gebracht haben. Wie hoch das Qualitätsniveau war, zeigt auch das Endergebnis. Denn die ersten drei trennten jeweils nur ein Wertungspunkt.

Deutlich eindeutiger war sein Erfolg zuvor bei der Landesmeisterschaft in Niedersachsen im ABZ Mellendorf gewesen.

Die Begeisterung für den Straßenbau wurde ihm durch den familiären Betrieb fast in die Wiege gelegt. „Mit vier Jahren saß ich das erste Mal auf dem Radlader“, war für den Brochdorfer frühzeitig der berufliche Werdegang klar. „Das war ganz alleine meine Entscheidung, ich bin nie dazu gezwungen worden“, betont Florian, den sein Ausbildungsbetrieb gerne behalten hätte. „Mindestens im zweiten Lehrjahr war schon abzusehen, dass er auf dem Weg zum Innungsbesten war“, erinnert sich Jörg Klose, Inhaber der Firma, im dritten hat er dann bereits Arbeitsgruppen als Vorarbeiter mitgenommen.

Während seine Kumpels fernab von Job und Alltag ihre Freizeit genießen, tüftelt von Fintel in der heimischen Werkstatt. Vor kurzem hat er einen Prototypen für eine Materialverleider-Schaukel entwickelt, die inzwischen von einem Anbieter für Pflasterverlegetechnik ins Sortiment unter dem Namen FinLin aufgenommen worden.

Unmittelbar nach der Lehre hat Florian den Schritt in den elterlichen Betrieb in Neuenkirchen gemacht. Seit Oktober 2016 geht er für acht Monate auf die Meisterschule. Damit eignet sich Florian von Fintel das optimale Rüstzeug an, um den elterlichen Betrieb später zu übernehmen. Als Bonbon obendrauf hat er dafür ein Meister-Stipendium erhalten. (Quelle: In Auszügen: „Norddeutsches Handwerk“ 21.04.2016, S. 10)

Vom Gärtner zum Natursteinexperten – Beißner Straßenbau in Bielefeld

Claus Beißner hat in Ostwestfalen Landschaftsgärtner gelernt, bevor ihn die Liebe zum Natursteinpflaster zum Straßenbau brachte. Mit seiner kleinen, auf klassische Verbände spezialisierten Firma beweist er, dass man auch mit den ganz Großen mithalten kann. Eine Geschichte von einem Unternehmer aus Leidenschaft.

IM GALABAU BEGONNEN

Nachdem Beißner bei einem Garten und Landschaftsbau (GalaBau) Betrieb in Bünde ausgeholfen hatte, bot der Eigentümer ihm eine Lehrstelle an. Beißner machte in zwei Jahren die verkürzte Ausbildung, wechselte zweimal den Betrieb, bevor er bei der großen GalaBau-Firma v. Chamier – Mauch in Bielefeld in eine Kolonne mit alten Pflasterern kam und da den Spaß am Natursteinpflaster entdeckte. Für den Landschaftsgärtner wurde daraus eine Leidenschaft. Von da an hat er sich bemüht hat, alle Natursteinpflasterarbeiten in der Firma zu bekommen. Der junge Mann las, was er kriegen konnte, vertiefte sein Pflasterwissen und legte mit einer Sondergenehmigung der Handwerkskammer und einem Referenzschreiben seines Chefs die Meisterprüfung im Straßenbau ab; der Auftakt für eine neue Karriere. Seit 2015 ist Beißner selbstständig.

GEFRAGTER SUBUNTERNEHMER

Um ausreichend Arbeit musste sich der Ostwestfale nie sorgen. Schon im ersten Jahr machte er kräftigen Umsatz und musste untervergeben. Sehr schnell avancierte er zum gefragten Nachunternehmer, wenn es um Natursteinpflasterarbeiten geht. Weder in den GalaBau-Firmen noch bei den Straßenbau-Unternehmen, für die er arbeitet, ist ausreichend Kompetenz da, um größere Natursteinpflasterflächen ökonomisch sinnvoll herzustellen; ganz besonders, wenn es darum geht, besondere Verbände herzustellen oder historisches Pflaster zu rekonstruieren. Mit seiner kleinen Firma und dem Netzwerkpartnern kann Beißner auch größere Flächen relativ schnell realisieren. Die gegenüber dem GalaBau höheren Löhne und Abgaben kompensiert er mit Geschwindigkeit. Billiger als die großen Baufirmen ist er wegen der schlanken Struktur ohnehin.

KEINE KOMPROMISSE BEI DER QUALITÄT

Aber es ist nicht nur die Geschwindigkeit, die Beißners Arbeit ökonomisch macht. Der Unternehmer sucht sich seine Aufträge aus, lässt sich auch von großen Firmen nicht die Preise diktiert und prüft im Vorfeld gründlich, ob geforderte Bauweise und Material ein mangelhaftes Gewerke garantieren.

Dass der Ostwestfale auch mit großen Bauunternehmen klar kommt, liegt an seinem guten Ruf und einem gesunden Selbstbewusstsein. Beißner ist schnell, flexibel, kompetent und vor Ort präsent. Konkurrenz gibt es kaum.

KLASSISCHER AUFBAU

Beißner setzt nicht nur bei den Verbänden auf klassische Bauweisen. Er baut praktisch alles ungebunden, versetzt in gewaschenem Sand, so dass schon 2/3 des Steines satt in der Bettung sitzen und dadurch eine gute Grundstabilität gewährleistet ist. Der Unternehmer versetzt das Pflaster so eng wie möglich, so dass durch Presspflasterung die Kraftübertragung von Stein zu Stein organisiert wird. „Ein Stein stützt den anderen“, ist ein beliebter Spruch der Steinsetzer. Bei den Steinen ist Beißner ebenfalls konservativ, setzt auf Splatzware aus Europa; etwa auf den besagten Wiesendstein, auf Bergische Grauwacke, auf Granit aus dem Bayerwald oder aus Portugal und auf türkischen Basalt. Am liebsten ist ihm gebrauchtes Material.

DIE MEISTEN SIND LANDSCHAFTSGÄRTNER

Die kleine Straßenbaufirma beschäftigt drei Landschaftsgärtner. „Ich sage meinen Leuten immer, wenn ihr das könnt, was ihr hier lernt, dann seid ihr nie arbeitslos“, erzählt Beißner.

Gerade hat der Unternehmer noch einen jungen Polen eine Chance gegeben. Der 19-Jährige war als Lehrling bei einer großen Firma in Bielefeld rausgefliegen und macht die Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter – jetzt bei ihm zu Ende. „Ich will auf lange Sicht immer einen für mich selber ausbilden“, sagt Beißner. Schließlich werde es immer schwieriger das Natursteinpflaster-Wissen zu erhalten.

DER LANDSCHAFTSBAU ALS AUFTRAGGEBER

Er möchte das alte Handwerk des Natursteinpflasters erhalten wissen und in Straßen- sowie Landschaftsbau etablieren. Dafür bietet er auch Landschaftsarchitekten seine Beratungsleistung an – denn das Problem beginnt mit schlechten Ausschreibungen und setzt sich mit schlechter Baubetreuung und Abnahme fort, ist ja nicht schlimm, wenn man die Verbände nicht kennt. Aber das wäre doch schön, wenn man einen Fachmann hinzuziehen würde, meint der Unternehmer dazu.

Dass sein Geschäft erst ins dritte Jahr geht, merkt man dem 35-jährigen Ostwestfalen nicht an. Die Jahre als Angestellter haben ihn schon zu einem „alten Hasen“ gemacht und man darf davon ausgehen, dass er für das Natursteinpflaster zumindest in seiner Region noch viel erreichen wird. Ideen hat er genug. (Quelle in Auszügen: DEGA GALABAU 4/2017)



Claus Beißner beim Versetzen von Segmentbogenpflaster (Foto: Tjarda Wendebourg)



Als Subunternehmer für einen GalaBau-Betrieb hat die Firma den Belag einer historischen Schiffstankstelle im Hafen Brunnbüttel rekonstruiert.

Das Netzwerk Pflasterbau mit der Wanderausstellung: "Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft" wurde in der Juli-Ausgabe 2017 in der Allgemeinen Bauzeitung Nr. 27, mit einem Bericht zur Fachtagung im Schloss Ovelgönne, sowie einer Vorschau auf Braunschweig erwähnt.

6 VERANSTALTUNGEN

Netzwerk Pflasterbau

Zunft mit Zukunft

Bad Oeynhausen (ABZ). – Im Schloss Ovelgönne fand jüngst die Fachtagung mit der Ausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ statt. Das Kögel Lernwerk und das Netzwerk Pflasterbau (Zusammenschluss der Vereine: IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer e. V., Qualitätssicherung Pflasterbauarbeiten e. V. und Forum Natursteinpflaster e. V.) hatten bundesweit Baubetriebe und Planer aus dem Straßen- und Tiefbau sowie des Garten- und Landschaftsbaus, Fachschulen und Zulieferer zur Pflasterbau-Fachveranstaltung eingeladen.

Bei der Veranstaltung wurde mit Marco Schmitt aus Schoningen der beste Nachwuchs-Pflasterer der Natursteinpflasterseminare 2016/2017 geehrt, bevor Vorträge sowie Vorführungen im Natursteinpflaster-Handwerk im Fokus des Tagesprogramms standen. Im Dialog mit ca. 40 Teilnehmern zeigten die Straßenbauermeister Claus Beißner und Peter Borheck vom Verein IG Deutscher Pflasterer

und Steinsetzer e. V. im Außengelände Natursteinverbände anhand von Praxisbeispielen auf. Mit der Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“, die vor einem Jahr im Altstädtischen Rathaus in Brandenburg eröffnet worden ist und an verschiedenen Standorten um Brandenburg das unverwechselbare Bild des Pflasterhandwerks in kulturellen Facetten skizziert hat, sollte auch verdeutlicht werden, dass das Handwerk eine berufliche Perspektive für junge Menschen darstellen kann. Die Ausstellung mit vielfältigen Exponaten wurde kürzlich durch das Netzwerk Pflasterbau (Zusammenarbeit der Vereine: IG Deutscher Pflasterer e. V., Forum Natursteinpflaster e. V. und Qualitätssicherung Pflasterbauarbeiten e. V.) übernommen, erweitert und soll bis April 2019 bundesweit gezeigt werden. Die nächste Station bildet vom 12. Juli bis 25. August Braunschweig. Mehr Infos zur Ausstellung unter: www.netzwerk-pflasterbau.de.



Die Straßenbauermeister Claus Beißner und Peter Borheck vom Verein IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer e. V. lieferten bei der Fachtagung Praxisbeispiele im Außengelände.

FOTO: NETZWERK PFLASTERBAU/RÜDIGER SINGBEIL



Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ zu Gast bei uns in Braunschweig

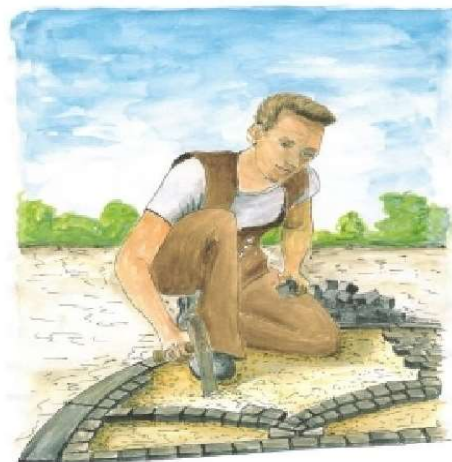
Braunschweig, 14.07.2017

Braunschweig. Anlässlich des 115-jährigen Bestehens der Straßenbauer-Innung Braunschweig ist die Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ zu Gast. In der Braunschweiger Hauptstelle der Volksbank BraWo am Berliner Platz 2 besteht bis zum 25. August die Möglichkeit, sich anhand von anschaulichen und beeindruckenden Schautafeln, Bildern und Ausstellungsstücken über die Geschichte und Bedeutung des Pflasterhandwerks zu informieren.

„Das Pflasterhandwerk ist auch gerade unter jungen Menschen ein Handwerk, das nicht jeder kennt. Und noch weniger bekannt dürften die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche sein, die sich hinter diesem Handwerk verstecken. Höchste Zeit also, das zu ändern und dieses altehrwürdige und gleichzeitig hochmoderne Handwerk stärker in den Fokus zu rücken“, erläutert Rüdiger Singbeil, Obermeister der Straßenbauer-Innung Braunschweig. Neben der Tradition des Pflasterhandwerks beleuchtet die Ausstellung auch seine Innovationskraft und die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Aber nicht nur das Handwerk selbst, sondern auch die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die es bietet, werden anschaulich vorgestellt.

Carsten Ueberschär, Leiter der Volksbank BraWo-Direktion in Braunschweig, ist voll des Lobes über die Ausstellung: „Wir freuen uns sehr, diese hochwertige Ausstellung in unseren Räumlichkeiten zu präsentieren. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich während unserer Öffnungszeiten die Ausstellung zu besuchen, selbstverständlich kostenfrei.“

Weitere Infos zur Wanderausstellung finden Sie unter www.netzwerk-pflasterbau.de



Wanderausstellung „Pflasterhandwerk“

Braunschweig. Anlässlich des 115-jährigen Bestehens der Straßenbauer-Innung ist die Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ zu Gast. In der Braunschweiger Hauptstelle der Volksbank BraWo am Berliner Platz 2 besteht bis zum 25. August die Möglichkeit, sich anhand von Schautafeln, Bildern und Exponaten über die Geschichte des Pflasterhandwerks zu informieren.

PAZ **Deiner Allgemeine**
ZEITUNG

Straßen, Kanäle, Rohre: Ausstellung der Pflasterbauer

Die Ausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ wird am Donnerstag am Stand der Straßenbauer-Innung Braunschweig durch den Obermeister Rüdiger Singbeil (Kurator vom Netzwerk Pflasterbau) vorgestellt.

Die Ausstellung beleuchtet sowohl die Geschichte und Traditionen des Pflasterhandwerks sowie die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. „Aber nicht nur

das Handwerk selbst, sondern auch die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die sich bieten, werden anschaulich vorgestellt“, kündigt Singbeil an.

Straßen, Kanäle, Rohre und Co. werden selten bewusst wahrgenommen. „Es ist daher ein wichtiges Anliegen, dem diese Ausstellung gerecht wird: den jungen Menschen zu zeigen, wie attraktiv dieses Handwerk ist, um rechtzeitig

für den eigenen Nachwuchs zu werben“, betont der Obermeister. Die Betriebe des Straßenbauerhandwerks bieten nämlich interessante Ausbildungsberufe an: Tiefbaufacharbeiter, Straßenbauer, Kanalbauer, Rohrleitungsbauer, Baumaschinenführer.

Die Ausstellung kann auch noch am Freitag von interessierten Besuchern im Block C (Bautechnik) besichtigt werden.

mgb



Spezialwerkzeug: Die Ausstellung zeigt auch die Geschichte des Pflasterhandwerks.

PFLASTERHANDWERK

Wanderausstellung und Buch erklären die Geschichte

Die IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer hat in diesem Jahr eine Wanderausstellung organisiert, die bereits an drei Orten (Solms, Bad Oeynhausen, Braunschweig) die Geschichte des Pflasterhandwerks erklärt und auf eine „Zunft mit Zukunft“ verweist. Bis 25. August ist die Ausstellung noch in Braunschweig (BraWo am Berliner Platz 2) zu sehen. Zwischen dem 13. und 27. September wird das Ausbil-

dungszentrum HBZ Brackwede in Bielefeld zum Ausstellungs-ort.

Als Begleitbuch zur Ausstellung hat das Netzwerk Pflasterbau das gut 150-seitige Buch „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ herausgegeben, das Vergangenheit und Gegenwart des Gewerks darstellt. Darin enthalten ist auch das Porträt von Claus Beißner aus Bielefeld (DEGA GALABAU 4/2017) und

die Umgestaltung der Innenstadt von Bremervörde (FREIRAUMGESTALTER 3/2016). Das Buch kann für 10 € inklusive Versand direkt über dega-galabau.de (Webcode **dega3359**) bei Rüdiger Singbeil, dem Kurator der Ausstellung, bezogen werde.

tw



Bild: Netzwerk Pflasterbau

Das Buch kann für 10,- €/Stück per Fax: 05171-5458899 oder E-Mail: ruediger.singbeil@singbeilbau.de bestellt werden.

Fest etabliert in der Branche | 20.03.2018

6. Deutsche Pflastertage

Die Deutschen Pflastertage haben sich zu einer festen Größe in der Branche entwickelt. Die aktuelle Veranstaltung verzeichnete eine Beteiligung auf Rekordniveau und bot Fachinformationen pur.

Der Wissensdurst der Pflasterbranche scheint unendlich zu sein. 250 Interessenten folgten der Einladung von Sebastian Geruschka, Geschäftsführer des Straßen- und Tiefbaugewerbes im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, zu den 6. Deutschen Pflastertagen nach Fulda ins Kongress- und Kulturzentrum. Damit war die Zahl der Beteiligten gegenüber der Vorveranstaltung vor zwei Jahren nochmals um mehr als 10% gestiegen.



Flankiert wurde das Ganze von der Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“, die vom Netzwerk Pflasterbau in Szene gesetzt wurde. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung dieses Handwerks im Laufe der Geschichte bis zu aktuellen Techniken auf. Dipl.-Ing. Rüdiger Singbeil, Kurator Netzwerk Pflasterbau, nannte als Ziele der Ausstellung, das Berufsbild des Pflasterers wieder nach vorne zu bringen und das Interesse des Nachwuchses für diesen Beruf zu wecken.

STRASSEN- & TIEFBAU



Die Wanderausstellung „Pflasterhandwerk – Zunft mit Zukunft“ zeigt die Geschichte und den aktuellen Stand des Handwerks auf.

Fotos: Volker Müller

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN VERLEIH

KOSTEN

Der Leihgeber erhebt keine Leihkosten. Für den Leihnehmer fallen Kosten für den Transport und den Auf- und Abbau der Ausstellung sowie Versicherungskosten an. Kosten für Ab- und Aufbau (Personalkosten), Transport, Fahrzeug-Miete, Unterkunft der technischen Mitarbeiter, Verpackungs- und Werkzeugpauschale:

Der Kostenbeitrag für einen Ausstellungseinsatz beträgt mindestens 500,- € bei Inanspruchnahme des Aufbauservice.

Die Gebühr ist abhängig von der Entfernung Peine / Ausstellungsort und dem Ausstellungszeitraum.

Der Zeitraum der Präsentation sollte mindestens 1 Tag oder besser etwa 1 bis 4 Wochen betragen.

Beispiele für mögliche Kosten:

- 500,- € z.B. 1 Tagesveranstaltung im Umkreis von 50 km um Peine für z.B. Innungsbetriebe
- 1.000,- € 1- 4 Wochen Ausstellung in einer Überbetrieblichen Ausbildungsstätte, bis 200 km von Peine
- 1.500,- € 1- 4 Wochen Ausstellung in einem Ort bis ca. 300 km von Peine entfernt
- 2.000,- € 1- 4 Wochen Ausstellung in einem Ort bis ca. 500 km von Peine entfernt
- 2.500,- € 1- 4 Wochen Ausstellung in einem Ort bis ca. 700 km von Peine entfernt

LEISTUNGEN DES NETZWERK PFLASTERBAU

Auf-/Abbau

Transport sowie Auf- und Abbau der Ausstellung werden vom Netzwerk Pflasterbau durchgeführt.

Hinweis auf die Ausstellung

Zur Ausstellung gehören 2 Roll-Ups mit dem Banner der Ausstellung als Hinweistafel

Werbeflyer zur Ausstellung werden ausreichend zur Verfügung gestellt.

Eindruck in Folder / Flyer und Plakate

Das Netzwerk Pflasterbau übermittelt die Vorlage für den Druck von Plakaten und Faltblättern.

Plakate und Folder / Flyer sind als pdf-Datei erhältlich.

Unterstützung bei der Pressearbeit

Pressetexte und Fotos zur Ankündigung der Ausstellung stellt das Netzwerk Pflasterbau zur Verfügung.

Kontakt: Netzwerk Pflasterbau

Kurator Dipl.-Ing. Rüdiger Singbeil

Berkumer Weg 2, 31226 Peine

www.netzwerk-pflasterbau.de

Tel.: 05171 / 54 58 810, E-Mail: ruediger.singbeil@singbeilbau.de



Vielleicht denken Sie über die Ausstellung hinaus und streben ein stärkeres Engagement in der Weiterbildung im Bauhandwerk an?

Die große, leistungsstarke Gruppe der Bau-Handwerksbetriebe ist eine interessante Zielgruppe.

Wenn Sie an einer längerfristigen Sponsoringvereinbarung mit einer Straßenbauer-Innung oder den Vereinen IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer e.V., dem Verein Qualitätssicherung Pflasterbauarbeiten e.V. oder dem Forum Natursteinpflaster e.V. interessiert sein sollten, bieten die Mitveranstalter Ihnen die Möglichkeit, bei vielen Veranstaltungen und Kontakten des Netzwerks Pflasterbau präsent zu sein.

Sponsoring-Pakete

Sie haben als Sponsoren für die Wanderausstellung: "Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft" sowie für einen Zeitraum von ca. 12 Monaten verschiedene, auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Möglichkeiten. Entweder die Pauschalangebote mit vordefinierten Leistungen in den fünf Leistungsgruppen:

	Kosten (Netto) zzgl. Mwst.	Erwähnung mit Logo in der Pressemappe, den Onlinemedien, auf der Logowand	Logo und Adresse auf Flyern und Hinweisplakaten	Anzeige in Heft/Buch zur Wander-ausstellung	Sponsoring Projekt- / Firmmentafel Wander-ausstellung	Firmen- präsentationsstand (teilweise Platz im Außengelände)
Paket 1	250,- €	X				
Paket 2	500,- €	X	X			
Paket 3	1.000,- €	X	X	X		
Paket 4	2.000,- €	X	X	X	X	
Paket 5	≥ 4.000,- €	X	X	X	X	X

oder die Möglichkeit als Individualsponsor einzelne Leistungsmodule individuell zusammenzustellen.

Regionalsponsoren Hauptsponsoren

Kosten für ein Regionalsponsoring liegen bei netto 5.000,- €
Kosten für ein Hauptsponsoring liegen bei netto 9.950,- €

- Intensivierung Ihrer Unternehmenspräsenz: Logo auf der Sponsoren-Tafel in der Ausstellung
- Logo auf der Ausstellungswebsite der IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer e.V.
- Logo auf dem Einleger in der Ausstellungsbroschüre
- Effektives Marketing für das Pflasterhandwerk, Pflasterbau, Architektur, Innovationen
- Förderung von nachhaltigem Bauen!
- Sie sind Teil der Wanderausstellung, die über einen langen Zeitraum an vielen verschiedenen Orten zu sehen ist. Nachhaltig.
- Direkte Ansprache gewünschter Zielgruppen durch Auswahl der Standorte
- Wechselnde Standorte - Generierung neuer Netzwerkpartner und potentiellen Kunden
- Keine großen Wege für die Zielgruppenerreichung.
- Geringer Kostenaufwand für die Erreichung potentieller Interessenten und Kunden
- Nutzen der Ausstellung für Ihre Unternehmenszwecke: Besuch mit Kundengruppen, firmeninterne Events im Rahmen der Ausstellung, Networking
- Holen Sie die Ausstellung (oder Teile davon) zu sich ins Haus
- Werbung in der Fachpresse und den örtlichen Tageszeitungen



Wir behalten uns vor, Auflagen und Maßnahmen zu verändern oder durch gleichwertige zu ersetzen.

Interessenbekundung

über

Leihantrag☐ ja☐ nein**Buchbestellung**☐ ja☐ nein**Sponsoring**☐ ja☐ nein

Ausstellung | **Pflasterhandwerk –
Zunft mit ZUKUNFT**

Bitte per Fax an: 05171-54 58 899 senden

oder an E-Mail: ruediger.singbeil@singbeilbau.de

Wir interessieren uns für die Ausstellung "Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft"

 Institution / Firma

 Anschrift:

Straße

Hausnummer

 Postleitzahl

Ort

 Ansprechpartner

 Telefon

Fax

 E-Mail

 Geplanter Ausstellungsort

 Anlass - Zweck - Event - Veranstaltung * Bitte angeben

 Terminwunsch * Bitte angeben

Buchbestellung

* Bitte ankreuzen

☐ 1 Stück zu 10,- €☐ 10 Stück zu 80,- €☐ 20 Stück zu 150,- €☐ 100 Stück zu 500,- €

gewünschte Anzahl: _____ Stück (Preisanfrage)

Sponsoringform

☐ Kleinsponsor☐ Regionalsponsor☐ Hauptsponsor

Wir unterstützen die Ausstellung Pflasterhandwerk - Zunft mit Zukunft:

finanziell mit _____ € (zzgl. Mwst)

 Datum, Ort, Unterschrift

Netzwerk Pflasterbau



Kooperation mit



Mit Leihgaben der FG Bau Berlin und Brandenburg e.V., der VSVI Berlin-Brandenburg e.V. sowie Leihgaben und Inhalte von BÖGER + JÄCKLE, dem Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg und „Dat lüttje Museum“ (Arsten).



Mit inhaltlicher Unterstützung durch E. Krüger & Co. Straßen- und Tiefbau GmbH, 3 BI-Gruppe, Beißner Straßenbau, das Berufsförderungswerk der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg gGmbH, das Berufsförderungswerk e.V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e.V. und die Beuth Hochschule.



Beteiligte

Veranstalter



Netzwerk Pflasterbau: IG Deutscher Pflasterer und Steinsetzer e.V. | Qualitätssicherung Pflasterbauarbeiten e.V. | Forum Natursteinpflaster e.V.

Partner



Unterstützer

